

Eine Einladung zu Reformation – Education – Transformation

Statement der Teilnehmenden der International Twin Consultation¹

„Die auf den Herren harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler“ (Jes 40,31). 500 Jahre nachdem die Reformation in dieser Region ihren Anfang genommen hat, sind wir vom 18.–22. Mai 2016 in Halle (Saale) zusammengekommen, um darüber nachzudenken, wie ihre Einsichten zur Transformation der Welt heute beitragen können. Aus über 40 Ländern der ganzen Welt und aus vielen unterschiedlichen konfessionellen und theologischen Traditionen kamen wir. Erfahrungen gemeinsamer Gebete und Gottesdienste sowie das gemeinsame Nachdenken darüber, wie wir auf das Wort Gottes in unseren heutigen Situationen antworten können, haben uns sehr bereichert. Jeden Tag, wenn wir uns in den Franckeschen Stiftungen in Halle getroffen haben, konnten wir die Worte Jesajas lesen, geschrieben hoch über dem Eingang zum Hauptgebäude, einem früheren Waisenhaus. Sie haben zu uns von Gottes Verheißung einer Transformation von Menschen und Gesellschaften gesprochen.

Hier arbeitete August Hermann Francke, um die Kirche zu erneuern und die Gesellschaft zu verändern. Die Arbeit von Francke und anderen legte den Grund für die Mission in anderen Teilen der Erde, verstanden als ein Mitteilen der Guten Nachricht in Wort und Tat. Dies war eine der Bewegungen, die die Reformation zu einem globalen Prozess machte.

Unser Treffen war die zweite Station unserer „Twin Consultation“ als Teil des „Reformation – Education – Transformation“ – (R-E-T)-Prozesses, der in São Leopoldo/Brasilien im November 2015 begonnen hatte. In São Leopoldo trafen wir auf eine Situation, die im 19. Jahrhundert von protes-

¹ Die „Twin Consultation“ ist ein gemeinsames Projekt von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW), Facultad des EST in São Leopoldo/Brasilien, Franckesche Stiftungen zu Halle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), dem Lutherischen Weltbund (LWB), der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK), der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und weiterer Partner. Siehe auch: www.r-e-t.net; www.globethics.net/web/reformation-education-transformation; www.facebook.com/twin.ret (aufgerufen am 08.09.2016).

tantischer Einwanderung gekennzeichnet war. Heute ist die religiöse Landschaft geprägt von einem Übermaß an verschiedensten religiösen Ausdrucksformen. In Halle trafen wir uns im Land der Reformation Martin Luthers und derer, die ihn begleitet haben. Heute gehört diese Gegend zu den Regionen, die weltweit am stärksten säkularisiert sind.

Wir haben gefragt, inwieweit unsere Erfahrungen in São Leopoldo und Halle typische Situationen für jene Regionen reflektieren, die häufig als „Globaler Süden“ und „Globaler Norden“ bezeichnet werden. Gemeinsam wurde darüber nachgedacht, ob Transformation von der zahlenmäßigen Größe der Kirchen abhängig ist – und auch, wie die Kirchen, in welchen Situationen sie sich auch befinden mögen, zu einem „Leben in seiner Fülle“ beitragen.

Eines der Ziele der „Twin Consultation“ war es, Herausforderungen und Einsichten aus diesen beiden kontrastierenden Situationen zu kennzeichnen, indem nach der Relevanz reformatorischer Traditionen für das Handeln von Kirchen im öffentlichen Raum gesucht wurde. In einer globalisierten Welt neuer Netzwerke, Nachbarschaften und Nähe haben wir die Möglichkeit, von diesen unterschiedlichen Kontexten zu lernen, befreit von den Engführungen unserer eigenen Territorien.

In Halle haben wir von den Erfahrungen unserer Schwestern und Brüder in dieser Region gehört und möchten weiter davon lernen, wie sie versuchen, reformatorische Traditionen in ihrer Gesellschaft heute zu interpretieren. Dies geschah im Blick darauf, dass auch in einigen anderen Teilen der Welt eine abnehmende Identifizierung mit religiösen Institutionen zu beobachten ist. Wir schauen auf unsere Gemeinden, um Wege zu finden, wie sie Räume der Begegnung für Dialog, Wechselseitigkeit, Stärkung und das Teilen von Geschichten werden können.

Wenn wir nach Inspiration aus der Reformations-Tradition fragen, so möchten wir damit keine triumphalistische Sicht auf die Geschichte verbreiten. Eine zentrale Einsicht der Reformation besteht darin, dass die Gute Nachricht für gegenwärtige Situationen immer neu gefunden werden muss. So wurde uns die Entdeckung transformativer Kräfte der Reformation für heute wichtig: nicht als ein vergangenes Geschehen verstanden, sondern auf die Zukunft gerichtet.

Angesichts der Tatsache, dass wir uns in der Theologischen Fakultät der Martin Luther Universität Halle-Wittenberg auf dem Gelände der Franckeschen Stiftungen befanden, reflektierten wir über die Rolle von Reformations-Traditionen für das Entstehen einer Bildung für Entwicklung und die Transformation von Gesellschaften hier und weltweit. Dabei unter-

strichen wir die Rolle des Lernens als aktiven Prozess, fragten nach den Subjekten von Bildung und wie Menschen Erziehende für Veränderung werden können, indem sie Mächten entgegentreten und in Kirche, Gesellschaft und Wirtschaft Räume der Befreiung schaffen. So könnte es durchaus hilfreich sein, die entscheidenden Einsichten von Bildungsexperten wie Paulo Freire in Brasilien und August Hermann Francke in Deutschland im Sinne des „Twin“-Zugangs zu bedenken.

Wir suchen nach kreativen und innovativen Wegen globalen ökumenischen Lernens, interkulturellen Dialogs und transnationaler Partnerschaften zwischen Kirchen unterschiedlicher Traditionen. Gleichzeitig müssen unsere Gemeinden und Kirchen so verändert werden, dass sich Besucher/innen stets willkommen fühlen.

Transformation erfordert die Einbindung des gesamten Volkes Gottes, wo die Stimmen von indigenen Völkern gehört und Frauen als gleichberechtigte Partnerinnen wertgeschätzt werden, wo Theologien gendergerecht werden und unsere Gemeinden zu Gemeinschaften interkultureller Diversität werden, offen für den Dialog und gegenseitige Veränderung. Damit Kirchen zu Akteuren von Transformation werden können, ist Offenheit und Toleranz nötig. Wir müssen Träger der Versöhnung sein, indem wir ein prophetisches Zeugnis abgeben, Menschenwürde verkörpern und gerechte und inklusive Gemeinschaften aufbauen. Gleichwohl wissen wir um die konstante Notwendigkeit von Buße für die vielen Situationen, in denen Kirchen versäumt haben, in dieser Weise zu agieren. Die Bitte um Gottes Vergebung sollte deshalb ein ständiges Gebet sein.

Unsere Welt benötigt Transformation. Wir leben mit den Realitäten von Fragmentierung und Konflikt, die unsere Gesellschaften zerreißen, darin eingeschlossen religiöser Fundamentalismus und religiös gerechtfertigte Gewalt. Uns ist klar geworden, dass es wichtig ist, die negativen Haltungen gegenüber Katholiken, Juden, Muslimen zu benennen, die es in reformatorischen Traditionen durchaus gab und gibt, auch innerhalb der protestantischen Familie. Deshalb ist es die Aufgabe theologischer Bildung, ein kritisches Verständnis heiliger Texte und religiöser Traditionen zu vertreten, um dadurch religiös legitimierte Verhaltensweisen zu überwinden, die Gewalt und Trennung hervorrufen.

Der Protest der frühen Reformation gegen materielle Gier, Korruption und religiösen Götzendienst hat tiefgreifende Auswirkungen, um Alternativen zu den gegenwärtigen ökonomischen Realitäten anzuerkennen, zu verbreiten und zu entwickeln. Wir sind herausgefordert, gemeinsam mit Partnern in allen Bereichen unserer Gesellschaften zu handeln, um die

2030-Agenda der Vereinten Nationen und die Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals SDG) voranzubringen. Kirchen und glaubensbasierte Organisationen haben dazu signifikante Beiträge anzubieten, wie zum Beispiel die Verbindung zwischen ganzheitlicher Bildung und Entwicklungsstrategien. Dabei müssen soziale, ökologische, wirtschaftliche und geistliche Transformation miteinander verwoben werden.

Wir stehen vor der Aufgabe, das Beziehungsgeflecht von Reformation, Bildung und Transformation noch tiefer zu durchleuchten. Auch wenn die „Twin Consultation“ nun beendet ist, wird der R-E-T-Prozess in den nächsten zwei Jahren fortgeführt werden. In dieser Zeit wird es viele Veranstaltungen und Studienprozesse geben, die verbunden sind mit dem, was wir gelernt und gemeinsam erfahren haben. Als Teilnehmende der „Twin Consultation“ sind wir entschlossen, als Brückenbauer/innen zu anderen ökumenischen Initiativen zu wirken, die sich – wo auch immer – mit dem Beitrag von Christen und Christinnen zu Bildung und Entwicklung befassen. Wir laden Schwestern und Brüder aus der ökumenischen Familie dazu ein, uns auf diesem Weg zu begleiten!

In dieser Pfingstzeit bitten wir:

„Komm, Heiliger Geist, reformiere, bilde und transformiere unsere Welt.“

*International Twin Consultation
Halle (Saale), 22. Mai 2016*

Übersetzung aus dem Englischen